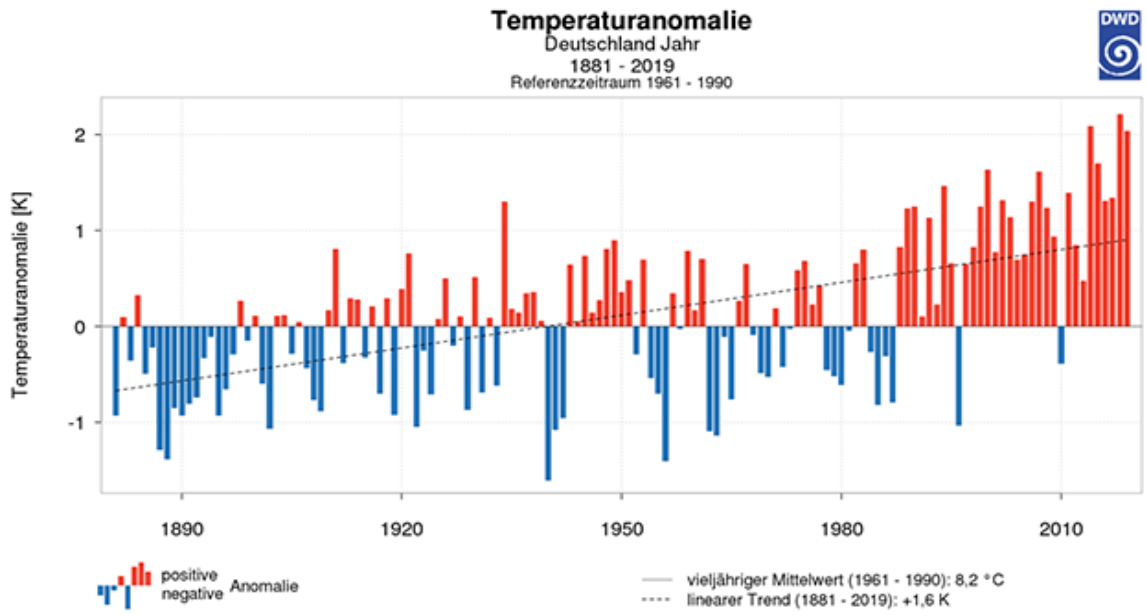
Zukunft sichern in Wachtberg - Leitlinien für unser kommunalpolitisches Handeln auf dem Weg zur Klimaneutralität

Entwurf des AK Klima, SPD-Wachtberg, 23.10.2021

Klimaschutz ist Aufgabe verantwortlicher Politik

Die SPD setzt sich ein für eine lebenswerte Zukunft - für alle Generationen und alle sozialen Schichten. Der Klimawandel ist dafür die größte Herausforderung. Laut Deutschem Wetterdienst haben sich die Durchschnittstemperaturen in Deutschland zwischen 1881 bis 2019 bereits um 1.6 °C erhöht. Damit haben wir jetzt schon das 1.5 Grad Ziel von Paris gerissen.



Die Klimawirkungs- und Risikoanalyse (KWRA) des Bundes zeigt sehr eindeutig, welche Risiken diese Erwärmung für die Menschen in Deutschland mit sich bringt. Dazu gehören tödliche Hitzebelastungen, besonders in Städten, Wassermangel im Boden und häufigere Niedrigwasser, mit schwerwiegenden Folgen für alle Ökosysteme, die Land- und Forstwirtschaft sowie den Warentransport. Des Weiteren ist unser Wohlstand bedroht durch Starkregen, Sturzfluten und Hochwasser sowie den durch den graduellen Temperaturanstieg verursachten Artenwandel, einschließlich der Ausbreitung von Krankheitsüberträgern und Schädlingen.

Mit der Novelle des Klimaschutzgesetzes vom Mai 2021 werden klare Ziele zur Minderung von Treibhausgasen für die Sektoren gesetzt. Diese Ziele gilt es nun auch für Wachtberg konkret anzugehen. Für die Energiewirtschaft, den Verkehr und die Gebäude sind im Klimaschutzgesetz die stärksten Minderungsziele bis 2030 gesetzt. Wir wollen uns in einem ersten Schritt auf die Sektoren Energie und Mobilität fokussieren. Ein Konzept zum Thema klimafreundliches Bauen in Wachtberg werden wir in einem nächsten Schritt angehen.

Dazu legen wir den nachfolgenden Vorschlag vor, mit dem wir eine möglichst breite Diskussion in Wachtberg anstoßen wollen. Das Endprodukt sollen Leitlinien auf dem Weg zur Klimaneutralität und dem Schutz unserer Natur und Umwelt sein, die das kommunalpolitische Handeln der SPD in Wachtberg bestimmen. Wir wollen darüber hinaus mit diesem Konzept eine Debatte in der Wachtberger Öffentlichkeit um die richtigen Konzepte und Lösungen anregen und laden die Zivilgesellschaft und andere Akteure aus Politik und Wirtschaft dazu ein, die hier formulierten Ideen und Vorschläge weiter zu verbessern und mit uns zu diskutieren. Dem Konzept müssen Taten folgen.

A. Energiewende

Unser Ziel: Wachtberg ist unabhängig von Energieimporten und versorgt sich selbst mit Energie aus erneuerbaren Quellen.

Die Eckpunkte unseres Energiekonzeptes für Wachtberg sind:

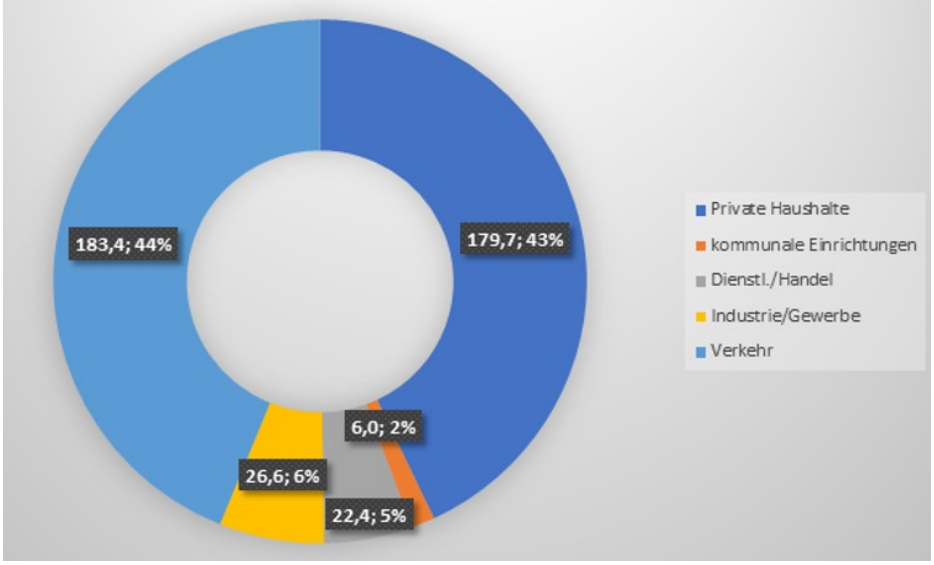
- Beteiligung der Gemeinde an einer bestehenden **Energiegenossenschaft** der Region
- Alle 35 ha **Dächer** in Wachtberg mit PV belegt: 47,25 GWh/a.
- 254 ha **PV-Parks** (bzw. Agrar-PV): 342,9 GWh/a.
- 3 moderne **Windkraftanlagen** à 10 GWh/a.: 30 GWh/a.
- Konsequente Nutzung der **Geothermie** zur Reduzierung des Endenergiebedarfs (402 GWh/a)

Der **Stromverbrauch** in Deutschland lag 2020 bei etwa 545.000 GWh pro Jahr. Allein die Bauwerkintegrierte Photovoltaik und die Agri-Photovoltaik eröffnen in Deutschland Flächen für eine Stromproduktion in Höhe von 2.7 Mio. GWh pro Jahr und damit von mehr als dem fünffachen der benötigten Strommenge.[1] Neben dem Strom gibt es weitere Sektoren mit Energieverbrauch, bspw. den Verkehr und das Heizen. Rechnet man alle Sektoren zusammen, erhält man den **Endenergieverbrauch**, der in Deutschland 2018 insgesamt 3,64 Mio. GWh betrug. Das Klimaschutzgesetz schreibt vor, dass dieser Endenergieverbrauch spätestens im Jahr 2045 ohne den Ausstoß von klimaschädlichen Gasen zu decken ist.

Laut integriertem Klimaschutzkonzept für die ILEK-Region Rhein-Voreifel[2] beträgt der **Endenergiebedarf in Wachtberg 418 GwH pro Jahr** (siehe Tabelle 1, Zahlen von 2010). Der höchste Verbrauch für Einzelenergieträger wurde mit 93,5 GWh für Erdgas gemessen, gefolgt vom Strom mit 65 GWh und Heizöl mit 60 GWh. Der Holz-Verbrauch wurde mit fast 11 GWh und der Kohle-Verbrauch mit 6 GWh berechnet. Der Kraftstoffverbrauch aufgrund der zugelassenen KFZ betrug 183 GWh (ILEK 2012, S. 56).

[1] https://www.ise.fraunhofer.de/de/leitthemen/integrierte-photovoltaik.html, abgerufen am 23.10.2021
[2] ILEK - Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept

Tabelle 1: Endenergieverbrauch in Wachtberg 2010



Wir haben das Ziel, den Endenergiebedarf Wachtbergs schrittweise komplett über erneuerbare Energien und vor Ort zu erzeugen. 1qm PV erzeugt im Idealfall 0,135 MWh/a. Das heißt, 312 ha Photovoltaik (PV)-Anlage würden ausreichen. Wir haben grob geschätzt 35 ha an brauchbarer Dachfläche in Wachtberg.[3] Der Rest müsste dann über Agrar-Photovoltaik (Agri-PV) oder über Windkraftanlagen (WKA) erzeugt werden (ca. 10 GWh/a pro Anlage). Es muss nicht alles sofort umgesetzt werden, aber diese Zahlen sind wichtig, um sich einen Stufenplan zurecht zu legen.

Vor allem vier Gründe sprechen für eine dezentrale Energieversorgung aus erneuerbaren Energien

- Die Preissicherheit für die Kommunen angesichts steigender CO2-Bepreisung von fossilen Brennstoffen,
- Die Energiesicherheit durch die Erzeugung vor Ort, damit steigende Autarkie von Energieimporten,
- Die lokale Wertschöpfung – durch die getätigten Investitionen werden Steuereinnahmen in Wachtberg generiert, Arbeitsplätze geschaffen und die Kaufkraft in der Region steigt.
- Weniger Bedarf an „Energieautobahnen“ quer durch die Republik.

Um das Ziel einer klimaneutralen Versorgung in Wachtberg zu erreichen, benötigen wir ein Programm, um Menschen zu überzeugen, ihre Dächer mit PV zu belegen, Projektierer für die drei WKA und ein Programm, das die Landwirte und andere Grundbesitzer überzeugt, ihre Fläche auch für die Energiegewinnung zu nutzen. In einer ländlichen Flächengemeinde wie Wachtberg kann Agrar-Photovoltaik ein wichtiger Baustein sein (beispielhaft in der nebenstehenden Fotomontage).

[3] www.rhein-sieg-solar.de, abgerufen am 23.10.2021

Solarmodule über landwirtschaftlichen Flächen oder im Obstbau haben viele Vorteile: Sie schützen vor übermäßiger Sonneinstrahlung, senken so den Wasserverbrauch und beugen Sturm- und Hagelschäden vor. Und die Einnahmen aus der Energieerzeugung bedeuten stabile Einkommensquellen für Landwirte. Für den empfindlichen Obst- und Gemüseanbau sind die Synergieeffekte besonders hoch. Und Agri-PV kann die bekannten Folientunnel ersetzen und den Plastikeintrag in den Boden reduzieren. Das Fraunhofer-Institut für Solare Energie sieht sie als besonders geeignet für Dauerkulturen mit einer niedrigen Durchfahrtshöhe. Geschätzte Stromgestehungskosten von durchschnittlich 7,13 Eurocent sind konkurrenzfähig. Im Rahmen der neuen Innovationsausschreibungen des EEG werden ab Frühjahr 2022 erstmals auch Agri-PV Anlagen gefördert. Hier besteht ggf. ein Potenzial in Wachtberg für eine Energieversorgung, die wirtschaftlichen und ökologischen Nutzen vereint.[4]

Auch die Möglichkeiten für die Erzeugung von Biogas sollten geprüft werden, angesichts des Aufkommens an Pferde- und Rindermist, Schweine- und Rindergülle sowie landwirtschaftlichen Abfällen oder Schnittholz aus dem Obstbau. Letzteres könnte wie in anderen Kommunen auch Grundlage für den Betrieb eines Holzhackschnitzel-Heizwerks sein, sollten genügend Abfälle anfallen. Dazu sollte auch die Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden geprüft werden, in denen Obstanbau betrieben wird (bspw. Meckenheim).

Klimaneutralität im Energiesektor lässt sich nur erreichen durch einen Mix aus vermehrter Nutzung erneuerbarer Energien und der Verringerung des Stromverbrauchs und eine erhöhte Energieeffizienz in der Nutzung. Die o.g. Zahlen gehen von einem statischen Primärenergiebedarf aus. **Potenzial, den Primärenergiebedarf zu senken, besteht zum Beispiel in der Umstellung auf Elektromobilität** (siehe dazu auch Kapitel B., Mobilitätswende). Elektromotoren nutzen die zugeführte Energie vier Mal so effizient wie der Verbrenner. Im Umkehrschluss würde sich der Energiebedarf in diesem Bereich auf 25 Prozent des heutigen Wertes reduzieren.

Aber auch der Stromverbrauch im privaten und öffentlichen Bereich ließe sich noch substanziell reduzieren, etwa bei der Straßenbeleuchtung. **Weitere Einsparpotentiale bestehen im Bereich Bau**. In der Potenzialstudie „Energieregion Rhein-Sieg“ wurde für Wachtberg festgestellt, dass die komplette Wärmeenergie in der Gemeinde über Geothermie mit Tiefenbohrung gewonnen werden kann, da wir in einem geologisch sehr günstigen Gebiet leben. „Die Gemeinde Wachtberg verfügt über einen potenziell möglichen energetischen Selbstversorgungsgrad von 206 %. Dieser ermittelte mögliche Autarkiegrad beruht vor allem auf dem ausgeprägten geothermischen Potenzial der Region, mit einem Wert

[4] Agri-Photovoltaik: Chance für Landwirtschaft und Energiewende, Ein Leitfaden für Deutschland, Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme, Oktober 2020.

von 402 GWh/a."[5] Damit würde sich auch in diesem Bereich der Energiebedarf aus anderen Quellen wie Windkraft und Photovoltaik drastisch deduzieren. Zudem bestehen große Einsparpotentiale durch die Umstellung auf Passivhäuser.

Ein wichtiger Punkt, um die notwendige Transformation zu ermöglichen: **Beteiligung der Bürger, um die Akzeptanz für die nötigen Schritte zu erhöhen**. Damit ist zum einen die Beteiligung der Bürger an Diskussionen über die Umsetzungsschritte der Energiewende in Wachtberg gemeint. Informations- und Diskussionsveranstaltungen, sowie eine proaktive Kommunikation der Gemeinde auch mittels Online-Formaten müssen die notwendigen Schritte begleiten.

Außerdem ist die finanzielle Beteiligung eine wichtige Voraussetzung zur Akzeptanz der notwendigen Veränderungen. **Dafür schlagen wir die vorbildhafte Beteiligung der Gemeinde an einer Energiegenossenschaft wie bspw. der Bürgerenergie Rhein-Sieg e.G. vor.** In einem ersten Schritt könnte die Gemeinde alle geeigneten eigenen Dächer für die Installation von PV-Anlage zur Verfügung stellen. Öffentliche Investitionen wären dann nicht notwendig. Alle Bürger können sich finanziell beteiligen und die Energiewende für Wachtberg genossenschaftlich voranbringen. Damit entsteht neben dem ökologischen auch ein wirtschaftlicher Mehrwert für Wachtberg.

Der Beitritt der Gemeinde zur Bürgerenergie Rhein-Sieg würde zudem die **Vernetzung in der Energiewende mit angrenzenden Gemeinden der Region** ermöglichen. Siegburg, Hennef, Lohmar, Much, Bonn, Troisdorf, Stadtwerke Sankt Augustin, Rhein-Sieg-Kreis sind bereits Mitglied. **Nur im regionalen Zusammenschluss ist eine sichere Versorgung mit erneuerbaren Energien möglich**.

B. Mobilitätswende

1. Der Beitrag des Verkehrssektors zu den CO2-Emmissionen

Der Verkehrssektor hinkt derzeit bei allen Klimaschutz-Anstrengungen hinterher, nicht mal die Auswirkungen der Pandemie haben das signifikant verändert. Mit 164 Mio. to pro Jahr lag der CO2-Ausstoss des Verkehrssektors im Jahr 2019 noch genauso hoch wie im Referenzjahr 1990. Laut Umweltbundesamt stammen 20 Prozent der CO2-Emissionen in Deutschland aus dem Verkehr, und davon wiederum mit etwa 72 Prozent der größte Teil aus dem Straßenverkehr. Nach der aktuellen Klimaschutznovelle von Juni 2021 muss bis 2030 eine Reduktion um 43 Prozent gegenüber dem Wert von 2020 erfolgen. Aber die Verkehrspolitik in Deutschland, von der Verkehrswegeplanung bis zur Straßenverkehrsordnung, ist auf den individuellen Autoverkehr ausgerichtet. Obwohl Autos in der Regel 23 Stunden am Tag stehen und Platz verbrauchen, und zwar nicht nur in der eigenen Garage.

[5] EnergieRegion Rhein-Sieg, Bericht zur Modellstudie für erneuerbare Energien und autarke Regionen im Rhein-Sieg-Kreis – räumliche Analysen für eine nachhaltige Energieversorgung im Auftrag der Kreissparkasse Köln in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung Rhein-Sieg-Kreis, 2008, S. 121

Die generellen Handlungsalternativen sind in dem folgenden Schaubild des Umweltbundesamtes dargestellt.

Diese beschriebenen Herausforderungen stellen sich auch für Wachtberg. Denn den größten Teil des Endenergieverbrauchs in Wachtberg im Jahre 2010 (neuere Berechnungen liegen nicht vor) erzeugt der Verkehrssektor mit 44 Prozent (siehe Graphik, S. 3).Der Kraftstoffverbrauch allein aufgrund der zugelassenen Kfz in Wachtberg betrug 2010 umgerechnet ca. 183 GWh. Da Wachtberg eine Flächengemeinde ist und die innerörtlichen Verkehrsbeziehungen im Wesentlichen auf dem Auto beruhen, ist das nicht verwunderlich. Die Konzentration der Versorgung mit Dienstleistungen und mit Gütern des täglichen Bedarfs auf das Einkaufszentrum in Berkum anstelle der früheren Möglichkeiten in den einzelnen Ortschaften hat den innerörtlichen Verkehr sicherlich nochmal deutlich erhöht[6].

Von daher ist anzunehmen, dass eine Reduzierung des Individualverkehrs, vor allem bei CO2-emittierenden Verbrennungsmotoren, zu einer deutlichen Senkung der Verkehrsemissionen in Wachtberg beitragen kann.

2. Motorisierter Individualverkehr

Als weitläufige Flächengemeinde spielt der Autoverkehr aber in Wachtberg auf absehbare Zeit eine zentrale Rolle. Daher können, anders als in den Städten, wo der Raum eng ist, E-Autos auf dem Land ein Teil der Lösung sein, denn hier gibt es noch den Platz zum Parken und Laden. Dafür muss aber etwa die Ladeinfrastruktur für E-Autos im ländlichen Raum verbessert werden, auch mit Hilfe öffentlicher Förderung. Aufgrund der gehobenen Einkommenssituation in Wachtberg als Speckgürtel von Bonn gibt es hier sicher Potential für den Kauf von E-Autos.

„Die Furcht vor ungenügenden Reichweiten batterieelektrischer Fahrzeuge ist dabei unbegründet: 80 bis 87 Prozent aller Wege der ländlichen und suburbanen Bevölkerung können bereits mit heutigen Batteriereichweiten elektrisch angetriebener Fahrzeuge bewältigt werden. Auch weitere berufliche

[6] Sinnvoll wären daher z.B. auf Elektromobilität basierende Lieferdienste der Versorger aus dem EKZ.

Pendelwege sind zu bewältigen, wie detaillierte Auswertungen von Fahrprofilen zeigen."[7] Die meisten Wachtberger dürften auch Garagen als Ladestationen nutzen können und in Zukunft den Strom eigener Solaranlagen nutzen. Und die neuen gesetzlichen Regelungen zur Förderung der Elektromobilität erlauben auch das Laden der E-Fahrzeuge am Arbeitsplatz. Entsprechende Beratungsmaßnahmen der Gemeinde und ein gezielter Aufbau einer Ladeinfrastruktur, etwa unter Federführung der Gemeindewerke oder der enewa, sind hier geboten. Fördermöglichkeiten des Bundes für Kommunen zum Aufbau öffentlich zugänglicher Ladeinfrastruktur sind gegeben. Zur Verbesserung der Ladeinfrastruktur stellt der Bund 300 Millionen Euro zur Verfügung: 200 Millionen Euro für die Schnelllade-Infrastruktur und 100 Millionen Euro für die Normalladeinfrastruktur. [8]

Aber wie beim Thema Energie ist auch die Einsparung von CO2-Emissionen von PKW ein unverzichtbarer Baustein, etwa durch den Verzicht auf Zweitwagen. Ein Beispiel für Anreize, auf PKW zu verzichten, könnte die Gemeinde Denzlingen in Baden-Württemberg sein. Wer dort sein Verbrenner-Auto abmeldet und drei Jahre lang kein neues Auto kauft, kann zwischen drei Prämien auswählen: Einem Zuschuss zum Kauf einer Jahreskarte für den Nahverkehr in Höhe von 500 Euro (Kosten der Jahreskarte: 630 Euro), einem Zuschuss zum Kauf eines E-Bikes in Höhe von 500 Euro oder einem Gutschein des Denzlinger Wirtschaftsnetzwerks in Höhe von 200 Euro.

CO2-Ausstoß von Fahrzeugen lässt sich außerdem durch Geschwindigkeitsreduzierung erreichen. Die SPD fordert daher die generelle Einführung von Tempo-70 auf den durch Wachtberg führenden Kreis- und Landstraßen, wie etwa der L123 von Adendorf nach Niederbachem. Dabei sind wir uns bewusst, dass dies nicht im Entscheidungsbereich der Gemeinde liegt. Aber je mehr Kommunen sich dafür einsetzen, umso stärker wird der Druck auf Kreis, Land und Bund sein, Tempolimits auch in ländlichen Gemeinden als Teil des Klimaschutzes zu sehen. Die dadurch steigende Verkehrssicherheit auf unseren Straßen ist ein zusätzliches Argument für eine solche Maßnahme.

„Car-Sharing" ist seit vielen Jahren etabliert, aber fast ausschließlich in den großen Städten und nicht bei uns auf dem Land. Hier will die Genossenschaft BürgerEnergie Rhein-Sieg eG Abhilfe leisten und bewirbt das Car-Sharing mit E-Fahrzeugen in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis. Sie hat 750 potentielle Standorte in Bonn und den 19 Städten und Gemeinden des Rhein-Sieg-Kreises identifiziert. In Bornheim-Sechtem operiert bereits eine solche Station (Fahrzeug: Renault ZOE E-Auto), eine weitere Station ist in Planung. Auch für Wachtberg kann dies ein lohnendes Modell sein[9].

„Ride Sharing" (öffentlich zugängliche Mitnahmesysteme, bei denen freie Plätze im privaten Pkw Dritten zur Verfügung gestellt und über eine i. d. R. internetbasierte Plattform zugänglich gemacht werden) ist ein weiteres Instrument, um den individuellen CO2-Ausstoß des PKW-Verkehrs zu reduzieren. Bisher gibt es nur eine Mitfahrerbank (ohne Internetplattform) in Wachtberg-Züllighoven, eine Evaluierung der Wirksamkeit konnte aufgrund der Pandemie noch nicht erfolgen.

---

[7] Agora Verkehrswende, dito

[8] ElektroMobilität NRW, https://www.elektromobilitaet.nrw/foerderprogramme/oeffentlich-zugaengliche-ladeinfrastruktur/#c19362, abgerufen am 22.10.2021

[9] BürgerEnergie Rhein-Sieg eG, https://be-rhein-sieg.de/carsharing.html, abgerufen am 22.10.2021

3. Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Auch wenn das Auto in unserer ländlichen Gemeinde als Verkehrsmittel auf absehbare Zeit eine wichtige Rolle spielen wird, muss die stärkere Nutzung alternativer Verkehrsmittel jetzt in Angriff genommen werden. Die SPD wird hieran ihr kommunalpolitisches Handeln im Themenfeld Mobilität ausrichten, wobei hier allerdings die wesentlichen Entscheidungen auf der Kreisebene fallen.

Mit besseren Taktdichten der Bus-Linien 856 und 857 Ende 2019 wurde ein wichtiger Schritt in Richtung der Erhöhung der Attraktivität des ÖPNV getan. Inwieweit dies wirksam war, ist aufgrund der dann einsetzenden Pandemie schwer zu messen. Die finanziellen Probleme des VRS in Folge der Pandemie wurden bereits beschrieben.

Trotzdem ist eine Ausweitung des ÖPNV in Wachtberg (mit Hilfe von stärkerer Förderung durch Land und Bund) eine zentrale Schaltstelle für die Verringerung unserer CO2-Emissionen. Denn ca. 8.500 Menschen pendeln täglich vor allem beruflich von Wachtberg nach Bonn. Dabei ist Elektromobilität auch ideal für den Einsatz von Linienbussen, weil sie täglich gut planbar gleiche Fahrtstrecken absolvieren.

Es bedarf eines Viertelstundentakts der Linien 855, 856 und 857 zwischen 06.00-22.00 Uhr, an Wochenenden 08.00-22.00 Uhr. Wir unterstützen die Idee eines „Wachtberg-Shuttle“ zwischen den einzelnen Wachtberger Ortschaften durch deutliche Ausweitung der Taktzeiten und Fahrtstrecken der Linie 881 und einem „1-Euro-Ticket“.

Nur ein bezahlbarer ÖPNV wird durch die bisherigen Autofahrer als Alternative angenommen werden, die aktuellen Preise sind deutlich zu hoch und werden am 1. Januar 2022 weiter steigen, und zwar vor allem zu Lasten von Jugendlichen. Wir befürworten ein 365-Euro-Ticket (im Jahr) für den Bereich Rhein-Sieg-Kreis und Bonn, für Jugendliche frei oder deutlich weniger. Bus- und Rad muss kombiniert werden können, durch größere Fahrradabteile in den Bussen (oder Fahrradanhänger wie in anderen Ländern) für die kostenlose Mitnahme von Rädern im Bus, vernünftige Fahrradstellplätze an den Haltestellen etc.

Wir begrüßen den laufenden Ausbau von Verleihsystemen für E-Bikes (NextBike). Sinnvoll wäre auch ein Ausleihsystem für eine begrenzte Zahl von elektrischen Lastenfahrrädern am Einkaufszentrum in Berkum. Denkbar wäre auch eine Verknüpfung der geplanten Schnellbuslinie Godesberg-Meckenheim via Wachtberg mit dem E-Bike Verleihsystem NextBike. Das Projekt Inmod in Mecklenburg-Vorpommern ist ein Beispiel für ein vernetztes System zwischen Elektrobus und Elektrofahrrad. Bei diesem Angebot soll ein schneller Busverkehr, der auf die Hauptstrecken reduziert und mit wenigen Haltestellen versehen ist, mit integrierten Zubringern kombiniert werden. Auf den Linien fahren dort ein Express-Elektrobus und zwei Express-Hybridbusse, als Zubringer werden Pedelecs genutzt. An den Haltestellen gibt es insgesamt Abstell- und Ladeboxen. Der Zubringer kann aber auch das Auto, ein Bürgerbus (881) oder ein normales Fahrrad sein. Die Haltestellen könnten in Pech und Höhe Villiprott an der L158 sein, denkbar wäre natürlich auch ein solches Konzept entlang der L123. Der Rhein-Sieg-Kreis wäre für den Express-Bus verantwortlich, die Gemeinde für den Zubringer[10].

---

[10] BUND für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Nachhaltig mobil im ländlichen Raum, 2025, S. 12, https://www.bund-bawue.de/fileadmin/bawue/Dokumente/Themen/Mobilitaet/mobilitaet_Nachhaltig_mobil_im_laendlichen_Raum_Broschuere_201501.pdf, abgerufen am 23.10.2021

Auch wenn die Kulturszene in Wachtberg lebendig ist und wächst, sind viele Wachtbergerinnen und Wachtberg kulturell nach Bonn orientiert, etwa was die großen Schauspielhäuser etc. betrifft. Ein TheaterBus wäre eine Alternative zum Auto für den Besuch von dortigen Veranstaltungen, ein entsprechendes Konzept wurde in der Uckermark in Brandenburg ausprobiert. Den TheaterBus kann man zu allen Abendveranstaltungen sowie zu allen Veranstaltungen am Wochenende nutzen. Fahrgäste melden den Fahrtwunsch bis zu 24 Stunden vor Fahrtbeginn an. Sie werden dann am Veranstaltungstag zwischen 11:00 Uhr und 13:00 Uhr über Abfahrtszeit und Abfahrtsort informiert. Der TheaterBus holt die Fahrgäste pünktlich zu der jeweiligen Veranstaltung ab. 30 Minuten nach Ende der Veranstaltung fährt der TheaterBus zurück in die jeweiligen Ausgangsorte, es würde der Tarif des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg gelten[11].

Verhaltensprägend wird es auch sein, die Angebote an Jugendliche in Wachtberg zu erhöhen, klimaschonend nach Bonn oder Meckenheim zu gelangen. Im Ostalbkreis in Baden-Württemberg wird das Projekt „fiftyfifty-Taxi“ sehr gut angenommen. Es bietet die Möglichkeit, an Wochenenden und an Vorabenden von gesetzlichen Feiertagen Veranstaltungen gefahrlos zu besuchen. So können Jugendliche (14 bis einschl. 25 Jahre) im gesamten Ostalbkreis vergünstigt Taxi fahren. Dafür können sie einen fiftyFifty-Bon im Wert von 10 Euro zum Preis von nur 5 Euro an über 80 Verkaufsstellen erwerben, welchen sie dann bei einer Taxifahrt einlösen können[12].

Beispielhaft für die Förderung der Attraktivität des ÖPNV im Zuge der Nachhaltigkeit ist etwa eine Aktion der Verkehrsbetriebe Paderborn/Höxter. Seit August 2020 wird im gesamten Tarifgebiet Paderborn an jedem 1. Samstag im Monat die kostenfreie Nutzung des ÖPNV angeboten. Dies wäre eine sinnvolle Aktion auch im Bereich Bonn/Rhein-Sieg, so wird der Stadtbummel oder Marktbesuch am Samstag ohne Parkplatzsuche stressfreier und kostengünstiger.[13]

4. Fahrradverkehr

Das klimafreundlichste Verkehrsmittel gerade auch für Pendler ist unbestritten das Fahrrad, auch als Pedelec, wie die nebenstehende Graphik von WISO zeigt.

Mit dem Siegeszug der E-Bikes hat auch die hügelige Wachtberger Landschaft ihren Schrecken für Radfahrerinnen und Radfahrer verloren. Vermutlich würden viele Wachtbergerrinnen und Wachtberger gerne aufs Rad umsteigen, wenn es attraktiver und stellenweise nicht so gefährlich wäre, sich in Wachtberg mit dem Rad zu bewegen. Das gilt vor allem für den Berufsverkehr nach Bonn. Studien zeigen, dass sich aufgrund des Geschwindigkeitsvorteils der Pedelecs im Vergleich zum Fahrrad der

[11] Dito, S.12
[12] Dito, S. 14
[13] https://www.fahr-mit.de/fahr-mit/service/aktuelle-meldungen/2020_07_28_kostenfreie-Nutzung-OePNV-in-Paderborn.php, abgerufen 7.11.2021

Aktionsradius enorm erhöht und somit selbst Pendeldistanzen von rund 15 Kilometer noch eine attraktive Alternative zum Pkw sein können – bei vergleichsweise geringen Kosten[14]. Und viele Arbeitgeber bieten heute auch schon eine „Dienstradregelung“ als Teil des betrieblichen Mobilitätsmanagements.

Aber um dieses Potential abrufen zu können, ist eine entsprechende Fahrrad-Infrastruktur erforderlich, und hier ist in Wachtberg noch viel zu tun. So bedarf es mehrerer Radpendlerrouten von Wachtberg nach Bonn, Bad Godesberg, Meckenheim oder an die Ahr. Radpendlerrouten sollten möglichst direkt zum Ziel führen, zügig befahrbar sein, einen guten Bodenbelag und wenige Zwangshalte (Ampel, Langsamfahrstellen etc.) und gerade entlang der L158 oder L123 aus Sicherheitsgründen Beleuchtung haben.

Aber auch die Radverbindungen zwischen den Ortschaften, die zumeist über vorhandene Wirtschaftswege laufen, sind wichtig. Zum Beispiel für den Besuchsverkehr zwischen den Ortschaften gerade für Jugendliche oder die Fahrten von Eltern zu Kindergärten und Grundschulen, die bisher noch im Wesentlichen mit Autos erledigt werden.

Die SPD-Wachtberg unterstützt die Pläne des örtlichen Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) in Wachtberg zur Schaffung eines umfassenden und attraktiven Radnetzes in unserer Gemeinde[15]. Hierfür gibt es mittlerweile sehr umfangreiche und auch dauerhafte Fördermöglichkeiten durch Land und Bund. Das Problem, das sich gerade in unserer mit vielen Landschaftsschutzgebieten ausgestatteten Gemeinde für den Naturschutz durch den Bau von Radwegen ergeben könnte, muss dabei unbedingt von Anfang an mitbedacht werden, etwa bei der anstehenden Aufstellung eines Landschaftsplans in Wachtberg.

[14] Agora Verkehrswende, dito
[15] https://wachtberg.adfc.de/verkehrspolitik